1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 12.

Sonnabend den 11. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 7. Februar. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Bau-Inspektor Gersdorff zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Rath Samuel August Sohr in Glogau als Rath zu dem Kammergericht zu versetzen geruhet.

Der Königl. Baiersche General-Feldmarschall, Fürst Wrede, ist von München; der Königl. Niederländische General-Lieutenant und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Trip, aus dem Haag (ist bereits nach St. Petersburg wieder abgegangen), und der Churfürstlich Hessische General-Major und außerordentliche Gesandte am Kais. Russ. Hofe, Graf von Haynau, von Cassel hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß sind nach Cöthen, der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Trubetzkoj, und der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche General-Major und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Egloffstein, nach St. Petersburg, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 4ten Division, von Borcke, nach Stargard von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Major von Abrahamson, als Kurier von Kopenhagen kommend, ist hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Aus Rheinpreußen, den 3. Februar. Das Carnevals-Comité zu Köln hat Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Preußen zu der diesjährigen Carnevals-Feier nach Köln eingeladen, und Se. Königl. Hoheit haben diese Einladung huldreichst angenommen. So wird denn dieses Fest durch die Gegenwart eines Mitgliedes der allverehrten königlichen Familie einen noch nie erreichten Glanz erhalten.

Am 29. Januar, an dem Festtage des Aachener Stadt-Patrons, Karls des Großen, fand in Aachen feierlich die Wiedereinsetzung des Kapitels in der von ihm so herrlich gebauten Basilika, durch den Erzbischof von Köln statt. Eine außerordentliche Volksmenge hatte sich in und bei der Kirche aufgestellt, um Zeuge dieser für Aachen so wichtigen Handlung zu seyn. Der heitere Himmel begünstigte die herrliche Beleuchtung, womit die Festlichkeit des Tages geschlossen wurde. Am 30. Januar ist der Erzbischof nach Köln zurückgereiset.

Zu Boppard brach am 25. Januar ein Gymnasiast beim Schrittschuhlaufen durch das morsche Eis und sank in die Tiefe des Rheines. Seine anwesenden Mitschüler jammerten und schlugen Lärm, hatten aber nicht den Muth, den Unglücklichen den Fluthen zu entreißen, bis der in der Nähe wohnende Winzer, Anton Strouht, ein Mann von einigen 50 Jahren, auf das Geschrei der Menge herbeieilte, und, die eigene Lebensgefahr nicht achtend, sich in die Fluthen stürzte und den bereits besinnungslosen Knaben dem unver-

meuchlichen Tode entzog. Der biedere alte Lebensretter wurde von den Zuschauern unter Glückwünschen wegen solcher schönen That, zu seiner Hütte begleitet, die er nicht minder anspruchlos, als früher, betrat.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 3. Februar. Die Hamburger Börsenliste enthält unter dem 1. Februar Folgendes: Wir sind heute mit folgendem Schreiben beehrt worden: „Ich bediene mich Ihres schätzbaren Blattes, um öffentlich bekannt zu machen, daß die Dokumente, welche kürzlich in einigen Zeitungen erschienen, angeblich als Abschriften von zwei Traktaten, die neuerlich von Sir Charles Stuart in Rio Janeiro mit der Brasilischen Regierung abgeschlossen und unterzeichnet worden, das eine ein Handelstraktat, das andere ein Traktat wegen endlicher Abschaffung und unverzüglicher Anordnung des Brasilischen Sklavenhandels, durch Mittel, welche noch nicht herausgebracht worden, voreilig bekannt gemacht sind, und daß sie von Sr. Britischen Majestät noch nicht ratifizirt worden sind; und bin ich angewiesen, zu erklären, daß dem Könige, meinem Herrn, gerathen worden, diese Traktate in ihrer jetzigen Gestalt, oder ohne wichtige Aenderungen, nicht zu ratifiziren. Ich bin u. s. w. Henry Canning, Sr. Brit. Maj. General-Consul."

Spanien.

Madrid, den 21. Januar. Der Marquis von Campo-Sagrado hat der Regierung durch einen außerordentlichen Courier Depeschen von großer Wichtigkeit, Havanna betreffend, überschickt. Das Fahrzeug, welches diese Nachrichten überbrachte, hat nur wenige Wochen auf der Reise zugebracht. Die Ruhe auf Cuba scheint bedrohet.

Mit der Frau Mello, die man im Zimmer des Infanten Don Carlos gefunden, hat es folgende Bewandniß. Sie war vormals Kammerdame bei der Königin Isabella von Portugal, und bekleidete hernach dasselbe Amt bei der Prinzessin Maria Francisca. Ihr Mann war Stallmeister. Die Prinzessin aber hatte Ursache, mit ihr unzufrieden zu seyn, entließ sie aus ihrem Dienst, und verwies sie nach Sevilla. Auf Befehl der Infantin ward die Mello nicht nach einem Gefängniß abgeführt, sondern in ein meublirtes Zimmer gebracht, woselbst der Polizeimeister ein Verhör mit ihr anstellte. Sie behauptete, daß sie, ohne gehört worden zu seyn, ins Exil geschickt sey, und nun — vielleicht zu voreilig — sich selbst auf den Weg gemacht habe, um, wo möglich, die Prinzessin zu sprechen und sie von ihrer Unschuld zu überzeugen. Sie ist bereits nach Sevilla zurückgeführt.

Als der Bischof von Malaga (Pater Martinez) neulich spazieren ging, fielen ihn Unbekannte mit Stockschlägen an; der Dekan, welcher ihn begleitete, wollte seinen Bischof vertheidigen, aber er ward so übel zugerichtet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Portugal.

Lissabon, den 14. Januar. Wegen Ablebens des Kaisers Alexander legt der Hof eine einmonatliche Trauer an.

Der König hat mehrere Dekrete erlassen. Das eine giebt der Universität von Coimbra ihre früheren Schenkungen und Privilegien wieder zurück. — Allen Soldaten, die seit 1815 desertirt sind, ist Pardon verwilligt. — Auf Befehl Sr. Maj. hat der Kanzlei-Präsident bekannt gemacht, daß Jedermann, der gegen richterliche und Civilbeamte wegen Bedrückungen und dergleichen Beschwerden hat, dieselben einem zu diesem Behuf angesetzten Richter übergeben kann.

Alle hiesige Einwohner liefen gestern nach dem Hafen, um 3 Schiffe aus Rio Janeiro zu sehen, die ersten, welche unter brasilianischer Flagge hier angekommen sind.

Frankreich.

Paris, den 30. Januar. Zu den Agenten, welche die Regierung nach den südamerikanischen Staaten abschickt, gehören auch Herr Buchet-Martigni, welcher nach Santa-Fé, und Herr Laforet, welcher nach Chili abgeht.

Der dieser Tage verstorbene Invalide, Peter Huet, ist nicht 117, sondern beinahe 119 Jahre alt gewesen. Er war unweit Troyes geboren. Sein Kamerad Prevot, jetzt der älteste im Invalidenhause, ist 105 Jahre alt, und hat jährlich 400 Fr. zu verzehren.

Am 23. d. ist in Caën ein 82jähriger Greis, Namens Ludwig Courtonne, der seinen Neffen erschlagen hat, auf öffentlichem Markt hingerichtet worden.

Ein Spitzbube hat neulich in Lyon Steinkohlen verkauft, die das Feuer, statt es zu unterhalten, verlöschten. Es waren nämlich mit Kohlenstaub bestreuete Stücken Eis.

In Aix ist dieser Winter so streng, daß viele Olivenbäume erfroren sind.

Hr. Dr. Bailly schreibt an einen seiner Freunde in Paris unter dem 13. Decbr.: „Die Lage Griechenlands flößt gegenwärtig Zutrauen ein, und da ich das Hospital von Napoli organisirt habe, reise ich nach Athen ab, um das dortige einzurichten." Er hat, auf Maurokordato's Verlangen, den Plan zu einer Medizinalordnung für Griechenland entworfen, den er dem Griechenverein in Paris zur Prüfung vorlegt. Außerdem werden noch in Missolunghi und auf der Insel Creta Hospitäler errichtet werden.

Die Befehlshaber des neuen neapolit. Kriegsschiffes Vesuvio, Marquis von Blasio, ist vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er das Schiff kürzlich bei Carthagena auf eine Sandbank hat treiben lassen, und es beinahe eingebüßt hätte.

Paris, den 31. Januar. Gestern Morgen um

11 Uhr begab sich Se. Maj. im feierlichen Zuge nach der Kirche Unserer lieben Frauen, woselbst der Herzog von Orleans und der Erzbischof von Paris den König empfingen. Nach der Heiligengeist-Messe (zur Feier der beginnenden Session der Kammern) ist der König mit derselben Feierlichkeit nach dem Palaste zurückgekehrt und daselbst um ¾ auf 3 Uhr angekommen. Die gesammte königl. Familie, die Hofbeamten, Minister, fremden Gesandten, Marschälle, Pairs und Deputirten haben dem Gottesdienste beigewohnt.

Das Jesuitencollegium von Turcoing, ein Filial der größern Anstalt zu St. Acheul, steht erst einige Monate und hat bereits mehr als 100 Zöglinge, worunter viele Niederländer aus Flandern. Viele indessen schicken sich zur Heimkehr an.

So eben sind erschienen: „Denkwürdigkeiten, ein Beitrag zur Geschichte der Umwälzung in Frankreich vom Jahre 1789. Von Karl Georg Marquis von Clermont-Gallerande, französischem Pair, General-Lieutenant, Großkreuz des Ludwigsordens. 3 Bände in 8. von 1500 Seiten, nebst dem Facsimile eines Briefes Ludwigs 18. an den Verfasser. Preis 21 Fr."

Ueber die Griechen drückt sich der Dr. Bailly in seinem bereits erwähnten Briefe aus Nauplia folgendermaßen aus: „Nicht selten entwirft man von den Griechen ein nicht sehr schmeichelhaftes Bild, und ohne Zweifel können ihnen Vorwürfe genug gemacht werden. Aber man vergesse nicht, daß die Sittlichkeit der Menschen von der Verfassung eines Landes abhängt, und daß 4 Jahrhunderte mit fehlerhaften Einrichtungen mehr als hinreichend sind, die Gefühle einer Nation ausarten zu machen. Der Tadel der Griechen ist, wie mich dünkt, der blutigste Tadel, den man gegen die Regierungsweise der Türken aufstellen kann; diese haben ein Volk, dessen Seelenkräfte weit thätiger sind, als die der nordischen Völker, so herabgewürdigt. Sollten die Umstände in der Geistesrichtung der Griechen eine Aenderung bewirken, so werden sie zuverlässig die geistige Stufe wieder einnehmen, die sie über die andern Völker erhebt, und welche ein nothwendiges Resultat der Ueberlegenheit ist, welche sie meines Dafürhaltens mittelst ihrer körperlichen Organisation besitzen."

Champion, ein Schuster aus Onnaing, der seinen Vater und seine Schwester ums Leben gebracht hat, ist am 24sten verurtheilt worden. Er wird mit bloßen Füßen, im Hemde und den Kopf mit einem schwarzen Tuche bedeckt, nach dem Marktplatz von Valenciennes geführt, dort wird ihm die rechte Hand und hierauf der Kopf abgeschlagen.

Zu Bourges ist ein Mann zu lebenslänglicher Eisenstrafe verurtheilt worden, der den doppelt ominösen Namen „Damien Räuber" führt. Er hatte einen Menschen auf der Heerstraße angefallen, der nicht mehr als einen halben Groschen in der Tasche trug.

Großbritannien.

London, den 27. Januar. Herr Colqhoun hat, wegen Abschluß des Traktats mit den Hansestädten, von Sr. Maj. eine reich mit Diamanten besetzte goldene Dose mit Ihrem Bilde erhalten.

Der Ober-Direktor von Chili hat durch unsern General-Consul Hrn. Nugent unserm Monarchen zwei köstliche Geschenke übermacht, ein schönes milchweißes Pferd und einen rosenfarbnen Maulesel, wie der Zebra gestreift, und auch fast so wild wie dieser. Sie sind glücklich angekommen.

Es ist zwar noch nicht entschieden, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Parlement durch eine Commission eröffnet werden.

Zwischen den Ministern und der Bank sind Diskussionen, deren Ausgang die Stockbörse so wichtig nimmt, als hinge ihr ganzes Heil davon ab, und Dienstag stiegen die Fonds einmal plötzlich blos auf den Grund, daß jene Unterhandlungen abgebrochen seyen. Es ist von der Beibehaltung oder Nicht-Beibehaltung des Freibriefes der Bank, oder von ihrer Entschädigung im Fall einer Minderung ihrer Rechte, die Rede.

Der Courier enthält den ausführlichen Vorschlag zur Errichtung einer „Provinzial-Bank von England."

Die Zahlungseinstellung der großen Bank des Hrn. Joseph Hadwen in Liverpool hat große Bestürzung erregt.

Nebst den im Bau begriffenen Kriegsschiffen hat Großbritannien eine Seemacht von 609 Fahrzeugen.

Am 17. d. ist in der Steinkohlengrube von Bensham eine Explosion erfolgt, die 34 Menschen, größtentheils Familienvätern, 46 Pferden und 2 Eseln das Leben gekostet hat.

Vor einiger Zeit warf auf Malta ein junger Priester, Namens Cortes, bei einer Prozession, einem Offizier zweimal den Hut vom Kopf. Auf die Beschwerde des Letztern schickte der Bischof dem Geistlichen für einige Zeit in ein Kloster, und entschied überdies, daß er sich binnen 10 Jahren zu keiner Beförderung solle melden dürfen. In Rom nahm man aber die Sache anders auf. Der Bischof erhielt einen Verweis und den Befehl, dem Priester die erste erledigte Domherrnstelle zu verleihen. Darauf ist aber von hier aus Befehl ergangen, den Geistlichen sogleich an Bord eines Schiffs zu bringen und nach Livorno zu transportiren, wo er angekommen ist.

London, den 28. Januar. Der Herzog von Wellington hatte vom Könige Befehl erhalten, unverzüglich nach St. Petersburg abzureisen, um dem Kaiser Nikolaus zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Gestern gab die Freimaurerloge dem Herzog von Sussex, zu dessen Geburtstage, ein glänzendes Festmahl, bei welchem der Marquis von Hastings den Vorsitz führte, und in einer Rede des Herzogs die

größten Lobsprüche über seine Verwaltung in Ostindien einerndtete.

Der Scotsman sagt auf Anlaß des Falliments der Buchhandlung Constable und Comp. unter Anderem: Sir Walter Scott soll darin tief verwickelt seyn; allein der Verfasser des Marmion, der Lady of the Lake und der schottischen Novellen darf nicht so herabgedrückt werden; Schottland, Britannien dürfen nicht zugeben, daß ihn ein solches Unglück befalle.

Der Mangel an Zutrauen hat traurige Wirkungen. In Darlington geht der dritte Theil der Arbeiter geschäftslos einher, in Norwich haben 10,000 nichts zu thun; in Huddersfield ist die Stockung vollständig, die Hälfte der arbeitenden Klasse ist ohne Unterkommen; in Dundee, Arbroath, Aberdeen und andern Orten hat man sogar begonnene Arbeiten wieder einstellen müssen.

In Irland, wo so sehr über Hunger und Mangel geklagt wird, haben die Spinner zu Belfast den Uebermuth bewiesen, ihren englischen Brüdern nachzuahmen (und das in diesem Moment!) und niederzulegen, um höheren Lohn zu erzwingen.

Dem blinden Greise O'Keefe, auf dessen armselige Lage unsere Blätter das Publikum aufmerksam gemacht haben, hat der König 100 Guineen überschickt, und für diesen dramatischen Veteran eine gleiche Summe als lebenslängliche jährliche Pension ausgesetzt.

In Portsmouth hat die Verurtheilung des Schiff-Capitain Chapmann großes Aufsehen gemacht. Besagter Capitain, gegen welchen mehrere Beschuldigungen aufgebracht worden, ist vornehmlich deshalb kassirt worden, weil er ein Negermädchen mit Gewalt gekauft hat, um sie als Concubine zu behalten.

Die Bolivar-Republik (Ober-Peru) hat eine aus 3 Personen bestehende vollziehende Gewalt eingesetzt. General Sucre ist Präsident.

Rußland.

St. Petersburg, den 26. Januar. Am 18ten, am Feste der heiligen drei Könige, und zugleich am Geburtstage J. Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Anna, Prinzessin von Oranien, war große Versammlung bei Hofe, um dem Gottesdienste beizuwohnen, worauf dann die Feierlichkeit der Wasserweihe an der Newa statt hatte.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist Chef des Grenadier-Regiments Moskau geworden, welches hinführo „Grenadiere des Prinzen Paul von Mecklenburg" heißen wird.

Der Commodore Krusenstern ist zum Contre-Admiral erhoben worden.

Der Leibarzt des Kaisers Alexander, geheime Rath Baron Wylie, ist von Taganrog hier angekommen.

Odessa, den 17. Januar. Die beklagenswerthe Verschwörung in Petersburg scheint größere Verzweigungen gehabt zu haben, als man Anfangs glaubte; Nachrichten aus Bessarabien zufolge, sind unter der dort stationirten Armee vier Generale und mehrere Stabsoffiziere festgenommen und ins Innere des Reichs abgeführt worden. Man spricht seitdem von einer Auflösung dieser Armee, allein vermuthlich zu voreilig. Gewiß hingegen scheint es zu seyn, daß schon der verewigte Kaiser das Daseyn einer Verschwörung bei der Armee kannte, und noch einige Tage vor seiner Krankheit den General-Adjutanten Grafen Czernitscheff beauftragt hatte, eine Untersuchung deshalb einzuleiten. Die plötzliche gefährliche Krankheit Sr. Majestät hat wahrscheinlich die Mission des Grafen Czernitscheff verspätet; allein auch die neue Regierung in Petersburg kennt die Umtriebe einer strafbaren Faktion, die vielleicht selbst nicht ahnete, welches neue Unglück sie über die Menschheit zu bringen im Begriff stand.

Türkei und Griechenland.

Buchareſt, den 14. Januar. Durch die russische Post aus Konstantinopel, welche gewöhnlich 3 Tage früher abgeht als die österreichische und diesmal Briefe bis zum 7. d. mitbringt, erfahren wir, daß am 3. Januar in der meist von Christen bewohnten Vorstadt Galata ein großer Brand ausbrach (der nach hier verbreiteten Gerüchten durch die Janitscharen veranlaßt worden), wobei gegen 1000 Buden und 1500 Häuser ein Raub der Flammen geworden seyn sollen. Der dadurch den Christen zugefügte Schaden wird in einigen Briefen auf 15 Millionen Piaster angegeben. Man sieht mit Ungeduld näheren Berichten entgegen. — Ueber Odessa war die Nachricht von der Thronentsagung Constantin's und der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus in Konstantinopel bekannt geworden; allein es wird nicht gemeldet, welchen Eindruck sie gemacht habe.

Die interessanteste Nachricht, die wir aus Konstantinopel haben, ist die große Wichtigkeit, welche die Pforte auf die mit den Griechen zu eröffnenden Unterhandlungen legt. Nach den neuesten Berichten sind es keineswegs (wie Anfangs behauptet wurde) die Noten der Gesandten der europäischen Mächte, welche diese Maaßregeln veranlaßt haben. Eben so wenig ist dieselbe der Nachricht vom Tode des Kaisers Alexander zuzuschreiben; denn sie war schon beschlossen und durch die Abreise der Bevollmächtigten ins Werk gesetzt, als die Kunde von jenem Todesfall nach Konstantinopel gelangte. Ein Privatbrief aus Pera meldet uns darüber Folgendes: „Die Pforte, die mit dem Pascha von Aegypten jetzt ganz im Reinen zu seyn, und auf ihn und dessen Sohn Ibrahim Felsen zu bauen scheint, war bisher fest entschlossen, Griechenland nur durch Gewalt der Waffen wieder zu erobern und im Nothfalle gänzlich zu verheeren, um es zu einer völligen und absoluten Uebergabe zu zwingen. Sie war gegen die Griechen um so mehr aufgebracht, da sie durch Ibrahim's Berichte benachrich-

tigt war, daß alle seine Anerbietungen von Amnestie und Schonung nicht den mindesten Eingang bei den Griechen gefunden hatten, und daß sie sich schlechterdings weigerten, sich der Pforte zu unterwerfen. Da erhielt der Divan die zuverlässige Kunde von wichtigen Verhandlungen zu St. Petersburg zwischen dem russischen Minister und Lord Strangford wegen der griechischen Angelegenheiten. Auch kam zu seiner Kunde, daß sämmtliche bei dem Großherrn akkreditirte fremde Gesandten der größeren Mächte Instruktionen erwarteten, in Folge deren eine allgemeine Intervention derselben wegen Griechenland eintreten sollte. Diese Nachrichten brachten eine außerordentliche Sensation hervor, und es wurde beschlossen, den Griechen einige Concessionen zu machen (von welcher Art, wird im Bericht nicht gesagt), um mit ihnen, wo möglich, ins Reine zu kommen, bevor die europäischen Mächte wegen ihrer Intervention gänzlich im Reinen wären. Die nahe Ankunft des englischen Botschafters Stratford-Canning und dessen zu erwartende Anträge mögen gleichfalls in Erwägung gezogen worden seyn. Die türkischen Unterhändler waren abgereiset, aber noch nicht an ihrer Bestimmung angekommen, als die Nachricht von Alexanders Tode eintraf. Neue Versammlungen des Divans, deren Resultat fernere Instruktionen an die Unterhändler und die Absendung griechischer Geistlicher von Konstantinopel nach Morea waren. Die Pforte befand sich in großer Verlegenheit und erwartete von Constantin (den sie für Alexanders Nachfolger hielten) nichts Gutes. Auch nach Albanien ist ein angesehener türkischer Staatsbeamter mit ausgedehnten Vollmachten abgeschickt worden, um dort die Autorität der Pforte in ihrem ganzen Umfange herzustellen."

Zante, den 2. Januar. Während die neu ausgeschifften ägyptischen Truppen sich anschickten, die Gräben vor Missolunghi auszufüllen, erschien Miaulis mit 50 Segeln auf der Höhe von Ithaka. Er setzte 1500 Mann beim Fort Vasilades ans Land, schiffte Kriegs- und Mundvorräthe aus, und nahm seine Stellung auf der Linie des Prokopanistos. Am 26. December pflanzten die Türken die Fahnen auf, als Zeichen des Angriffes, und Tages darauf fingen sie an zu stürmen; aber ihr Eifer hielt nicht lange aus. 1500 blieben auf dem Platze. Ibrahim's Artillerie wurde von den Oesterreichern und einigen Franzosen geleitet.

Die Sendung des Tschausch-Baschi und des Nebjib-Effendi von Konstantinopel hat nicht zum Zweck, einen Frieden mit Griechenland zu vermitteln, vielmehr sollen sie Mehemet-Ali zu einer dritten Expedition gegen Morea zu bewegen suchen.

Der Constitutionnel enthält aus Corfu unter dem 1. Januar folgende Nachricht, die, wenn sie sich bestätigen sollte, die Gerüchte von einem vor Missolunghi zu Lande vorgefallenen Treffen erklären würde. „Nachdem Ibrahim (heißt es dort) auf seinem Marsche nach Corinth, bei Kalavrita und Akrata, von Londos und Zaimis geschlagen worden war, schiffte er sich im Golf von Lepanto auf ägyptischen Schiffen ein, und setzte ein Truppencorps bei Missolunghi ans Land. Nun begann er (wahrscheinlich vereint mit Redschid-Pascha) einen allgemeinen Sturm auf diese Festung, der aber von der tapfern Besatzung auf allen Punkten muthig abgeschlagen wurde. Ein Versuch der Aegyptier, Salona wieder zu nehmen, ist ebenfalls mißglückt, und es scheint, daß Ibrahim sich in das verschanzte Lager Redschid-Pascha's zurückgezogen hat. Die Schiffe der Spezzioten und Ipsarioten haben sich mit denen der Hydrioten endlich vereinigt, und die ganze griechische Flotte kreuzt nun, 67 Segel stark, vor Missolunghi, dessen Communication zur See offen ist. Die türkische Flotte liegt im Golf von Lepanto."

Nauplia, den 15. December. Die griechische Regierung hat zwei Dekrete erlassen. Das erste bestimmt, daß vier Arten von Gerichtshöfen in Griechenland eingesetzt werden sollen: Friedensgerichte, Provinzialgerichte, ein Appellationshof und ein oberstes Gericht von Hellas. In jeder Ortschaft sind die Aeltesten zugleich Friedensrichter. Ein Provinzialgericht besteht aus drei weltlichen Richtern, deren Wahl folgendermaßen geschiehet: Eine jede Provinz wählt 9 Personen, aus denen die Regierung drei ernennt. Bei einem solchen Gericht ist ein von der Regierung bestellter Sekretair, der mit keinem Richter verwandt seyn darf, ferner ein Bote und ein Siegel mit dem Bildniß der Athene (Minerva) und der Inschrift: „Gerichtshof der Provinz ....". Appellationshöfe (jeder aus 5 von der Regierung ernannten Mitgliedern bestehend) sind vorläufig 6 bestellt, nämlich in Tripolizza, Nauplia, Athen, Missolunghi, Naxos und Creta. Alle Vierteljahre wählen die Appellationsrichter einen aus ihrer Mitte zum Präsidenten. Der oberste Hof von Hellas, aus 9 Räthen bestehend, befindet sich in der Hauptstadt; alljährlich wird von den Mitgliedern der Präsident gewählt. Bei demselben ist ein erster und zweiter Sekretair angestellt. — Das zweite Dekret befiehlt den Verkauf eines Theils der Staats-Domainen, zum Besten der regulären Truppen. Die Organisirung dieser Truppen (durch den Obristen Fabvier), welche bereits auf 1200 Mann Infanterie und 250 Mann (von Regnault de Saint-Jean d'Angely befehligt) Kavallerie gebracht sind, verspricht uns für den nächsten Frühling ein Heer von 4000 gut disciplinirten Soldaten; die Compagnien wachsen täglich durch Freiwillige. Eine philhellenische Gesellschaft hat der Regierung 300 Säbel geschenkt. — Die Uneigennützigkeit des Canaris kann nur mit seiner Tapferkeit verglichen werden. Dieser Mann erinnert uns an den Phocion der Athener.

Ein Fremder, der neulich Spezzia besuchte, hatte die größte Mühe, um Canaris zur Annahme von 50 Fr., deren er sehr benöthigt war, zu bewegen.

Beim Vorgebirge Matapan haben die Hydrioten 8 Schiffe, mit Vorräthen, Rekruten und Pferden, die nach Modon bestimmt waren, beladen, weggenommen und bereits auf ihrer Insel aufgebracht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Majestät der König haben zu bestimmen geruhet, daß das 6te Kürassier-Regiment die Benennung: 6tes Kürassier-Regiment (genannt Kaiser von Rußland) führen soll.

Se. Majestät der König von Sachsen haben dem Hofgerichts-Rath, Dr. Gottfried Weber, mit einem schmeichelhaften Schreiben einen schönen Brillantring von großem Werthe übersandt, als Anerkennung seiner Verdienste, die derselbe sich um Künste und Wissenschaften, besonders aber durch sein größeres Werk: „Theorie der Tonkunst", rühmlichst erworben hat.

Gegen Ende des vorigen Jahres ist ein aus Wiesbaden gebürtiger Candidat, wegen Theilnahme an einer hochverrätherischen Verbindung, daselbst zu 10jährigem Festungsarrest verurtheilt worden.

In einem Briefe aus Neapel heißt es: „Die früheste Nachricht von dem Tode des Kaisers Alexander empfing hier Herr C. M. Rothschild, der sie dem Minister Medici mittheilte. An demselben Abend gab der russische Gesandte, Graf Stackelberg, zur Feier des Geburtstages seines Souverain ein diplomatisches Gastmahl. Es würde gegen die Etikette gewesen seyn, wenn Medici die traurige Nachricht bekannt gemacht hätte; als aber Alle bei Tische aufstanden, um die Gesundheit Alexanders zu trinken, zischelte er dem päpstlichen Nuntius ins Ohr: „Noi beviamo alle salute ed e gia morto." (Wir trinken seine Gesundheit, und er ist todt.) Der Courier des Grafen Stackelberg langte erst eine Woche nachher an."

Die Carlsruher Zeitung enthält folgenden Artikel: „Einige französische Blätter geben über die Erziehung des Großfürsten Constantin, der so eben das Anerbieten einer Krone so großherzig von sich abgelehnt hat, etliche irrige Thatsachen an: Die beiden Großfürsten, Alexander und Constantin, wurden mit einander unter Oberaufsicht des Feldmarschall Grafen von Soltikow erzogen. Jeder dieser beiden Prinzen hatte dann einen besondern Unter-Gouverneur und vier im Dienst stehende Cavaliere. Der Unter-Gouverneur des Großfürsten Constantin war der Baron von Osten-Sacken, vormals russischer Gesandter in Dänemark, und in seiner Jugend Cavalier des Großfürsten Paul, nachherigen Kaisers. Unter den Cavalieren des Großfürsten Constantin befand sich der Obrist-Lieutenant Voldani, ein durch seinen Karakter eben so sehr als durch seine Kenntnisse ausgezeichneter Grieche aus Thessalien, der den besonderen Auftrag hatte, den Prinzen im Griechischen zu unterrichten. Nach dem Tode dieses verehrungswürdigen Mannes erhielt ein anderer griechischer Cavalier den gleichen Auftrag. Die Verrichtungen des Hrn. Kouronta, gegenwärtig General-Lieutenant, fingen erst nach dem Ende der Erziehung des Großfürsten an, und verdienten ihm das ehrenvolle Zutrauen, welches er bei diesem Prinzen genießt, hatten aber mit den Verrichtungen seines Lehrers nichts gemein. Diese letzteren waren 10 Jahre lang ausschließlich dem nämlichen H. Friedrich Cesar de la Harpe von Rolle, Kantons Waadt, anvertraut, welcher auch der Lehrer Alexanders I. war; und das anhaltende Bestreben, womit derselbe diese beiden Brüder vereinte, trug vielleicht das Seinige bei, die vollkommene Eintracht zu erzeugen und zu erhalten, welche unter ihnen geherrscht hat."

Die Etoile sagt, daß Kiew der Sitz der russischen Carbonari sey, und daß die Bibelgesellschaften das wichtigste Verbindungsmittel zwischen ihnen abgeben.

In Rußland, behauptet ein Londoner Blatt, sey die öffentliche Stimmung noch sehr zu Gunsten der Griechen, und erzählt bei dieser Gelegenheit, daß der Archimandrit, ein fast hundertjähriger Mann, bei der letzten Feier des Alexander-Newsky-Festes sich erlaubte, ehe er den Segen gesprochen, seine Augen auf den hochseligen Kaiser, welcher gegenwärtig war, gerichtet, und, indem er seine Hand gegen das Kreuz ausgestreckt, in dem Tone des Vorwurfs auszurufen: „es wird durch Ungläubige unter die Füße getreten und findet keine Rächer!" Diese Worte hätten Alexander sichtlich überrascht, und unter der Versammlung großes Erstaunen erregt. Wenige Tage nachher habe der Kaiser seine Reise angetreten.

Rußlands Größe beträgt gegenwärtig 367,494 Quadratmeilen, und seine Bevölkerung 50 Millionen.

In Brügge wird nächstens ein Konzert zum Besten der Griechen gegeben, und für den Erlös Tuch und dergleichen angeschafft werden, das man nach Griechenland senden wird.

In London erhaltenen Privatnachrichten aus Spanien zufolge, soll auf den in der Bay von Vigo versunkenen spanischen Gallionen sich gar kein Geld mehr befunden haben. Man hat zu Vigo eine Schrift von einem Augenzeugen des Treffens zwischen der englischen Flotte und der spanischen Eskadre entdeckt, in welcher erzählt wird: „daß der spanische Admiral, als er sich nahe am Eingange des Hafens von den Engländern angegriffen sah, alles Silber von den Gallionen ans Land bringen und auf Wagen ins Innere schaffen ließ, daß aber die Engländer dies erfuhren, zu Redondela landeten, den Geldwagen nachsetzten und den größten Theil der Schätze wegnahmen, während der Rest von den Bauern der Umge-

gend geraubt wurde." Die Schrift, in welcher diese Nachricht enthalten ist, haben die Behörden von Vigo jetzt nach Madrid gesandt. Sollte sich ihr Inhalt bestätigen, so hätten die englischen Spekulanten schon vieles Geld unnütz aufgewendet.

In den Kantonen Schafhausen, Zürich und St. Gallen ist um die Neujahrzeit eine so bedeutende Anzahl toller Hunde, Katzen rc. getödtet worden, daß Einige die Krankheit für epidemisch hielten; gewiß sind aber die Thiere nur durch den Biß angesteckt.

Wie groß die Macht der Einbildungskraft auf reizbare Individuen ist, darüber haben die größten praktischen Aerzte zahlreiche Beispiele gesammelt. Folgender merkwürdige Vorfall ereignete sich zu London. Ein Kellner, bei welchem sich Symptome der ausbrechenden Hundswuth zeigten, ward in das Guy-Hospital gebracht. Der Arzt ließ ihn auskleiden und genau untersuchen. Nirgends war eine Bißwunde zu finden, und es gelang, diesen Menschen zu kuriren. Später erfuhr man, daß der Kranke durch das Lesen einer Zeitung, worin ein durch die Hundswuth veranlaßter gräßlicher Todesfall beschrieben, so sehr affizirt wurde, daß man an ihm sogleich die Anzeigen der nämlichen Krankheit bemerkte.

Unlängst bemerkte die Frau eines Arbeitsmannes in der Gegend von Paisley in Südschottland, daß ihr jüngstes Kind, 6 Monat alt, sich nicht ganz munter befand. Bei näherer Untersuchung fand sie im Rükken des Kindes einen Faden, den sie herauszog. Das Kind war den übrigen Theil des Tages ganz wohl, aber am folgenden Tage (Mittwoch) gegen Abend, ward es sichtbar kränker, und die Nacht hatte es fast keinen Schlaf. Der Mutter wurde bange, sie brachte es Donnerstag zu einem Wundarzt, der an der Stelle, wo der Faden gesteckt hatte, einen Einschnitt machte, um dort vielleicht eine Nadel zu entdecken; allein umsonst. Das Kind ward immer unwohler, bekam am Freitage Vormittags heftiges Herzklopfen, und starb gegen Mittag desselben Tages. Bei Oeffnung der Leiche fand sich, daß eine feine, fünf Viertel Zoll lange Nähnadel zwischen Rückgrad und Schulterblatt eingedrungen, und durch die dritte und vierte Rippe bis ans Herz, das sie durchstochen, vorgeschritten war. Wäre der Faden nicht herausgezogen worden, so hätte man wahrscheinlich durch dieses Mittel die Nadel aus dem Körper herausholen, und das Leben des Säuglings retten können. Möge ein solches Beispiel diejenigen mehr Vorsicht lehren, welche Kinder abwarten, und zugleich in ihren Kleidern Nadeln stecken haben.

„Ich fand unlängst (erzählt die Frau von Genlis) in einem öffentlichen Blatte die Beschreibung von dem Grabe Buonaparte's auf St. Helena. Man hat die außerordentlichsten Maaßregeln getroffen, daß der Körper nie kann entwendet werden. Er wurde unermeßlich tief in die Erde versenkt; dann ist die noch gefürchtete sterbliche Hülle mit eisernen Stangen und dicken hölzernen Balken verwahrt, die kreuzweise über einander befestigt sind. Diese Huldigung ist wohl eine prunkende Pyramide und eine mit gemeinen und trügerischen Lobeserhebungen überladene Grabschrift werth, die man so oft auf Leichensteinen findet."

Napoleon als Kaiser antwortete oft, wenn ihn Dieser oder Jener um Beförderung bat: „Ich bin auch sieben Jahre lang Lieutenant gewesen, und habe dessen ungeachtet meinen Weg gemacht." Eines Tages bat ihn der General Rapp ebenfalls um Avancement für zwei Offiziere. „Ich will nicht", sagte der Kaiser: „daß man in Zukunft so schnell vorwärts komme, das taugt nichts, und überdem hat der Satan von Berthier fast Alles auf seine eigene Faust befördert." Er wendete sich darauf zu Laurjston, und sagte zu ihm: „Nicht wahr, Alter, zu unsern Zeiten ging es nicht so schnell? Bin ich doch selbst viele Jahre lang bloßer Lieutenant geblieben." — „Das kann wohl seyn", entgegnete Rapp: „aber seitdem hat Ew. Majestät das Versäumte ziemlich gut wieder eingeholt." Napoleon lachte über diese Erwiederung, und bewilligte dem General, was er begehrt hatte.

Ein französisches Blatt enthält Folgendes: „Wer sind die wichtigsten Leute in Europa? — die Couriere. — Was ist die interessanteste Literatur? — die Literatur der Estafetten."

Milde Beiträge. Für die Abgebrannten zu Johannisberg ist ferner eingegangen: 15) v. Hrn. Kaufm. K. 1 Rthlr. Liegnitz, den 10. Febr. 1826.

Die Zeitungs-Expedition.

Berichtigung. Im vor. Stück d. Zeitung soll es unter den milden Beiträgen für Johannisberg heißen: 10) v. Hrn. Regier. Kalk. S. 1 Rthlr.

☞ Den geehrten Mitgliedern der Logen- und Ressourcen-Gesellschaft wird ergebenst angezeigt, daß die „dramatische Abend-Unterhaltung" im Logen-Saale heut, am 11. Februar, statt findet. Anfang 6 Uhr.

Liegnitz, den 11. Februar 1826.

Konzert-Anzeige. Dienstag, den 14. Februar, wird der Unterzeichnete die Ehre haben, in dem Saale der Ressource ein Konzert zu geben, zu welchem er alle resp. Kunst- und Musikfreunde hierdurch vorläufig ergebenst einzuladen sich die Freiheit nimmt.

Liegnitz, den 10. Februar 1826.

E. Köhler, Organist aus Breslau.

Literarische Anzeige.

G. W. Leonhardt in Liegnitz erhielt so eben: „Musikalisches Blumenkörbchen." 1sten Bändchens 2te Abtheilung. — Prän. Preis 15 Sgr.

„Wieland's sämmtliche Werke", herausgegeben von Gruber. 37r bis 40r Band, Taschenausgabe, und können diese von den respect. Subscribenten in Empfang genommen werden.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 44. zu Ober-Langenwaldau gelegenen Wassermühle des Anton Jensch nebst Zubehör, welche auf 2372 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 29. März c. Vormittags um 11 Uhr, den 31. May c. Vormittags um 11 Uhr, und den 12. August c. Vormittags um 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Kügler, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und steht es übrigens jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 25. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation. Die beiden verschollenen Johann Christoph Reimannschen Söhne, Conrad und Johann Benjamin Reimann von Seitendorff, welche im Jahre 1813. zum Militair ausgehoben worden, und seit dem Ende des genannten Jahres von sich nichts weiter haben hören lassen, werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Curatoris hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten November 1826. anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Gerichts-Kanzley entweder persönlich oder durch einen vorschriftsmäßig legitimirten Mandatarium zu erscheinen, über ihr Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden wird. Leubus, den 21. Januar 1826.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubußer Stifts-Güter.

Wiesen-Verkauf. Eine in der Breslauer Vorstadt liegende, sehr schöne Wiese, mit etwas Acker, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 10. Februar 1826.

Anzeige. Ganz frische Hasen aus einer kalten Gebirgsgegend hat so eben erhalten, und verkauft zu sehr billigem Preis,

J. Mannus Cohn's Wittwe.

Liegnitz, den 10. Februar 1826.

Warnungs-Anzeige. Da ich mich von meiner Frau getrennt habe, so warne ich Jedermann, derselben etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich dergleichen Forderungen nie anerkennen werde.

Liegnitz, den 10. Februar 1826.

Friedrich Scholz, Bäckermeister, wohnhaft auf der Mittelgasse.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist bis zum 22. d. Mts., auch auf Verlangen bis zum 24sten zu haben, Nr. 453. am großen Ringe, bei

Liegnitz, den 10. Febr. 1826. Hoffmann.

Zu vermiethen. In No. 314. auf der Schloßgasse sind 4 Stuben, drei en front und eine hinten heraus, nebst Zubehör, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 10. Februar 1826.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in No. 477. sind 2 Stuben, Alkove und Kammer zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen.

Liegnitz, den 10. Februar 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 8. Februar 1826.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	98	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$12\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	$3\frac{1}{3}$	—
dito	Banco-Obligations	—	$92\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	$86\frac{5}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	96	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$5\frac{1}{6}$	$4\frac{5}{6}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe	$96\frac{1}{6}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 10. Februar 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	—	8	—	29	8	—	28	8
Roggen . .	—	18	8	—	18	—	—	17	—
Gerste . .	—	14	4	—	13	4	—	12	6
Hafer .	—	11	4	—	10	8	—	9	10